

sches Randgebirge, eig. Beob.). Dem weiteren Auftreten der Art außerhalb des bisher bekannten Brutareals wird deshalb in Zukunft besonderes Augenmerk geschenkt werden müssen.

### Literatur

- Frič, A. (1871): Die Vögel Böhmens. J. Orn. 19, 161–205, 305–313, 378–392.  
 Hudec, K. (1983): Fauna ČSSR. Ptáci, 3/2. Academia, Praha, 1234 pp.  
 Münzing, K. (1967): Zur Kenntnis der Tierwelt des nordwestlichen Waldviertels. Das Waldviertel 16: 152–157.  
 – (1968): Zur Kenntnis der Tierwelt des nordwestlichen Waldviertels. 2. Fortsetzung und Schluß. Das Waldviertel 17: 22–27.  
 Šfastný, K. & V. Bejček (1989): Änderungen in der Verbreitung der Brutvogelfauna Südböhmens. Staphia 20, 51–80.  
 Šfastný, K., A. Randík & K. Hudec (1987): Atlas hnízdního rozšíření ptáků v ČSSR 1973/77. Academia, Praha, 483 pp.

Hansjörg Lauer mann,  
 A-2084 Weitersfeld 163  
 und  
 Dr. Peter Sackl,  
 Altenburg 47,  
 A-3573 Rosenberg-Mold

### Uhu (*Bubo bubo*) – Beobachtungen aus dem Leithagebirge

Die wenigen Beobachtungen von Uhus aus der Umgebung des Neusiedlersees liegen rund ein Jahrhundert zurück. Dombrowski (1889) hält den Uhu zwar für einen wahrscheinlichen Brutvogel des damals wohl noch sehr ursprünglichen Kapuvarer Erlenwaldes – die äußerst spärlichen Mitteilungen, soweit sie überhaupt datiert sind, fallen jedoch nicht in die Fortpflanzungsperiode.

Aus dem Leithagebirge fehlt hingegen jeglicher Hinweis auf den Uhu selbst aus diesen lange zurückliegenden Zeiten.

Auch in Niederösterreich wurde der Uhu lange Zeit hindurch als vermeintlicher Jagdschädling verfolgt. Noch das Gesetz vom 7. Februar 1908 LGBl. Nr. 42 betreffend den Schutz der für die Bodenkultur nützlichen Vögel zählt den Uhu als „Schädlichen Vogel“ auf, welcher nach den jagdgesetzlichen Bestimmungen jederzeit gefangen und getötet werden durfte. Erst laut § 3 der II. Naturschutzverordnung vom 9. Februar 1927 LGBl. Nr. 15 wurde ihm während des gesamten Jahres in Niederösterreich Schutz gewährt. Die ursprüngliche, gegenüber dem Uhu negative Einstellung muß jedoch noch lange Zeit nachgewirkt haben, denn Frey (1973) erwähnt, daß der Uhu durch die Jagd noch immer die größte Bestandeseinbuße hinnehmen mußte.

Spätestens seit 1980 scheint sich hingegen eine neue, erfreuliche Einstellung gegenüber dieser Großeule weitgehend durchgesetzt zu haben, welche zu einem Anwachsen der niederösterreichischen Uhu population geführt haben dürfte. Wahr-

scheinlich im Zusammenhang mit einem von dort ausgehenden Populationsdruck erstarkte auch das Vorkommen des Uhus im Burgenland und es verstrichen in der Folge auch immer wieder Uhus bis ins Leithagebirge.

So vernahm ich am 22. Februar 1982 die Rufe eines Uhus aus der großen Sandgrube am Stadtrand von Eisenstadt.

Im Herbst 1984 hielt sich längere Zeit ein Uhu in einem Steinbruch in der weiteren Umgebung von Eisenstadt auf, verschwand von dort jedoch wiederum.

In der Nacht auf den 18. August 1988 rief lange Zeit ein Uhu aus dem Buchgraben bei Eisenstadt; ich zählte weit über 100 Rufe. Im April 1989 war in einer ganz unbedeutenden Felswand eine frische Mulde geschart, welche einige Uhuflaumfedern enthielt.

Einige Kilometer von diesem Ort entfernt konnte am 22. April 1989 ein äußerst exponiert sitzendes Uhuweibchen aufgefunden werden, welches zu diesem Zeitpunkt Junge gehudert haben muß, denn am 5. Mai saßen drei recht große Junge neben dem Weibchen im Horst, während ein vierter Jungvogel frischtot am Wandfuß lag. Auch am 13. Mai befanden sich noch drei Junge im Horst; 14 Tage später war der Horst leer.

Auf eine Anfrage beim Burgenländischen Landesjagdverband, seit wann Uhus im burgenländischen Teil des Leithagebirges als Brutvögel auftreten, erhielt ich dankenswerterweise die Auskunft, daß bereits im Sommer 1988 drei Uhus (ein Alt- und zwei Jungvögel) gemeldet wurden. Der eigentliche Horst konnte jedoch nicht aufgefunden werden. In der Jagdzeitschrift „Österreichs Weidwerk“ (Heft 9, 1988) wird dieses Vorkommen ebenfalls erwähnt und als Brutort der Nordwesthang des Leithagebirges angegeben. 1989 konnte hier kein Hinweis auf ein Uhuvorkommen mehr festgestellt werden.

Das Leithagebirge bietet zwar für den felsbrütenden Uhu, obwohl er sich auch mit sehr kleinen Steilabbrüchen zufrieden gibt, relativ wenige Brutmöglichkeiten; es kann mit einer gewissen Berechtigung jedoch gehofft werden, daß er durch die nunmehr ihm gegenüber positivere Einstellung und das reiche, artgerechte Nahrungsangebot in der Lage ist, sich hier auf Dauer anzusiedeln.

### Literatur

Dombrowski, E.v. (1889): Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersees in Ungarn. Mitteilungen ornithol. Ver. Wien 13, 39–44.

Frey, H. (1973): Zur Ökologie niederösterreichischer Uhupopulationen. Egretta 16, 1–68.

Dipl.-Ing. Heinz Peter,  
Joh. Nep. Fuchs Gasse 4,  
A-7000 Eisenstadt

### Zwergscharben (*Phalacrocorax pygmaeus* Pallas 1773) als Wintergäste an der Donau in Niederösterreich

Im Winter 1988/89 führte ich monatliche Zählungen am Kormoranschlagplatz bei Zwentendorf (Tullner Feld, Niederösterreich) durch. Nach der ersten Beobachtung

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [32 2](#)

Autor(en)/Author(s): Peter Heinz

Artikel/Article: [Uhu \(\*Bubo bubo\*\) - Beobachtungen aus dem Leithagebirge. 76-77](#)